Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 18

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Züglete.

Nei, was isch das für nes Läbe
I der liebe Mutzestadt,
Zügelwäge, Auto, Chärre
Standen überall parat,
Stühl und Tische, Schäft und Better,
Chifonnière, Seggretär,
Ruehbett und Klavier und Büffet,
Schleipft me müehsam hin und här.
Und es isch es G'klopf und G'hämmer
Und es Ghascht i mängem Huus,
Alli Fänschter ohni Umhäng
Gseh so trüeb und truurig uus.
Seck und Strouh, Papier und Hudle,
Cha me gseh meh als me will,
Chinder briegge, Müetter süüfze,
Väter schwitze stumm und still.
Mi nimmt ds Nüüni uf re Chischte,
Aber gönnt sech chuum chlei Zyt,
Ach, das Boslen und der Gräbel,
Nimmt eim scho der Appetit.
Chunt me de erschöpft und muudrig,
I der neue Wohnig a,
Muß me de trotz aller Müedi,
Wiederum a ds Wärche gah.
Geit es de scho gägen Abe,
Und sy d'Better nid uufgmacht,
Schlaft men uf em herte Bode,
Emel für die erschti Nacht.
Todmüed fallt men uf d'Matraze,
Und schlat d'Ougedechel zue,
Aber Chrüüzweh, Syteschtäche,
Löi eim gwöhnlech nid viel Rueh.
Isch men ändlech de yghuuset
Und rueht uf em Lorbeer uus,
Schnellt der Huusherr d'Mieti uufe
Oder de verchauft er ds Huus!
D'Wandersorge winke wieder,
Und die ganzi Zügelqual,
Und so rütscht me müehsam ume
I däm irdische Jammertal,
Bis me de nes Hüüsli findet,
Wo me rüejig drinne blybt,
Wo me nimme Zins mueß zale,
Wo kei Möntsch eim druus vertrybt.

E. Wüterich.

Schweizerland

Der Bundesrat übertrug das Kommando des Landwehr-Füsilierbataillons 110 dem Major Walter Kägi in Bern. — Er wählte als Ersatzmänner in die Militärpensionskommission: Dr. med. K. Real in Schwyz und Dr. med. A. Schirmer in St. Gallen. — In das internationale Preisgericht der internationalen Musikausstellung in Genf wurden als Jurymitglieder bezeichnet: A. Schmidt-Flohr, Pianofabrikant in Bern; A. Vidoudez, Saiteninstrumentenmacher in Genf, und Karl Friedemann, Musikdirektor in Bern. —

Die Ständerätliche Kommission für die provisorische Lösung der Getreideversorgung hat einstimmig Eintreten auf die Vorlage beschlossen. In der Detailberatung wurde die Zulassung von Importlizenzen für den Zeitraum vom 1. Juli 1927 bis 1. Juli 1928 abgelehnt. Im übrigen wurde den Beschlüssen des Nationalrates zugestimmt. Die Motion Gabathuler, die die parlamentarische Erledigung noch im Laufe dieses Jahres bezweckte, wurde abgelehnt.

Aus der letztjährigen Ernte übernahm der Bund 48,336 Tonnen Getreide, gegen 73,000 Tonnen im Vorjahre. Er bezahlte hiefür 18,9 Millionen Franken. Mahlkarten wurden etwas über 100,000 ausgestellt für 76,7 Millionen Kilogramm Inlandgetreide. Für Mahlprämien wurden über 4 Millionen Franken ausbezahlt. —

Im letzten Jahre wurden 5,783,420 Stück Banknoten im Werte von Fr. 309,6 Millionen aus dem Umlauf ausgeschieden; zur Vernichtung gelangten 4,287,300 Noten. Angefertigt wurden 300,000 Noten zu Fr. 50 und 3,4 Millionen Noten zu Fr. 20, im Gesamtwert von 83 Millionen Franken. Der Notenumlauf der Nationalbank betrug zu Ende des Jahres 873,74 Millionen, gegen 875,78 Millionen im Vorjahre. Die prozentuale Metalldeckung betrug 62,31 Prozent. —

1926 sind total 8733 militärpflichtige Schweizer ausgewandert, wovon 5430 wieder zurückkehrten. Der Auswanderungsüberschuß beträgt somit 3303. —

Die Zahl der Handelsreisenden in der Schweiz beläuft sich auf ca. 45,000. An Patenttaxen wurden 1926 Fr. 850,366 eingenommen. —

Ende März waren bei den öffentlichen Arbeitsämtern 13,568 Stellensuchende eingeschrieben, gegenüber 19,201 Ende Februar. Die Zahl der offenen Stellen ist im gleichen Zeitraum von 2253 auf 3810 gestiegen. —

Der Volksbund für die Unabhängigkeit der Schweiz beschloß in seiner Jahresversammlung in Baden, zu gegebener Zeit eine Volksinitiative durchzuführen, nach welcher es allen Schweizern untersagt sein soll, von Regierungen auswärtiger Staaten Pensionen, Titel, Geschenke oder Orden und Ehrenzeichen anzunehmen, widrigenfalls die Einstellung im Aktivbürgerrecht erfolgen sollte. —

Wahlen. Zum ersten Adjunkten und Stellvertreter des Chefs der eidgenössischen Finanzkontrolle mit sofortigem Amtsantritt ist gewählt worden Charles Droz, von Le Locle und La Chaux-de-Fonds, zurzeit Hauptbuchhalter der Abteilung Kassa- und Rechnungswesen des eidgenössischen Finanzdepartementes. — Zum Adjunkten bei der Oberpostdirektion, Postcheckinspektorat, ist gewählt worden Jakob Scheurmann, von Zofingen, zurzeit Revisor 1. Klasse des genannten Inspektorats.

Aus den Kantonen.

Aargau. Im vergangenen Jahre wurden im Kanton 2 Wildschweine, 990 Rehböcke, 651 Rehgeißen, 2664 Hasen, 1 Sitkahirsch, 1 Auerhahn, 93 Fasanen, 4 Haselwild, 43 Rebhühner, 80 Schnepfen, 275 Tauben und 610 Enten, total 5414 Stück Nutzwild erlegt. An Raubwild wurden geschossen 114 Dachse, 364 Füchse, 36 Marder, 23 Iltisse, 48 Wiesel, total 212 Stück. Anderes Wild: 343 Raubvögel, 1418 Krähen, total 5058 Stück. —

Appenzell A.-Rh. An der Landsgemeinde, zu der sich zirka 8000 Stimmberechtigte eingefunden hatten, wurde Ständerat Dr. Baumann zum Landesoberhaupte erkoren. Die staatliche obligatorische Mobiliarversicherung wurde mit großem Mehr verworfen. — Im Tal bei Urnäsch erschoß eine 31jährige Frau in geistiger Umnachtung ihr einjähriges Kind und dann sich selbst. — In Schwellbrunn erschlug der geistig etwas beschränkte 28jährige Landarbeiter Ziegler seine 24jährige Frau mit einem Hammer. Er behauptet, die Tat begangen zu haben, weil seine Frau immer krank war. Das Ehepaar war erst ein Jahr verheiratet. —

Appenzell I.-Rh. Die Landsgemeinde wählte als regierender Landammann Nationalrat E. Dähler und als stillstehender Ständerat Dr. Rusch. —

Baselstadt. Das Strafgericht verurteilte den Sammler der Unterschriften anläßlich der Referendumsbewegung gegen das Beamten- und Besoldungsgesetz, weil er einen Minderjährigen, einen Ausländer und einen außerhalb des Kantons Wohnhaften zum Unterschreiben anstiftete, zu einer unbedingten Gefängnisstrafe von 2 Tagen. — Im Alter von 67 Jahren starb J. Gysin-Kaiser, langjähriges Mitglied des Großen Rates, des Bürgerrates, des Strafgerichtes und der Synode. —

Baselland. Am 24. ds. sprang im Hauensteintunnel der Karlsruher Zahnarzt Richard Weigele aus dem Zug. Er wurde in schwerverletztem Zustande ins Spital verbracht, wo er bald darauf verstarb. —

Nidwalden. In der von Regenschauern unterbrochenen Landsgemeinde wurde einstimmig zum Landammann Regierungsrat Zgraggen, zum Landesstatthalter Landammann von Matt gewählt. Die Steuervorlage und der bedingte Straferlaß wurden angenommen, die Besoldungsgesetznovelle aber verworfen. —

Obwalden. In der schwachbesuchten Landsgemeinde wurde als Landammann Landesstatthalter Businger und als Statthalter der abtretende Landammann Stockmann gewählt. Heinrich

Federer wurde ins Landrecht aufgenommen. —

St. Gallen. In Rorschach wird ein neuer internationaler Bahnhof entstehen. Die S.B.B. hat die Absicht, die direkten Schnellzüge Zürich-München zwischen Rorschach (statt St. Margarethen) und Lindau mit österreichischen Lokomotiven befördern zu lassen. Bis Rorschach werden die Züge elektrisch geführt. —

Thurgau. Bei der Ersatzwahl in den Regierungsrat wurde mit 12,543 Stimmen Oberst Freyenmuth (freis.) gewählt. Der Demokrat Dr. Keller erhielt 4119, der Sozialdemokrat Höppli 5629 Stimmen. — Bei der Station Neukirch legte sich der 28jährige Ulrich Ackermann in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen und wurde vom Abendzug überfahren. Die Räder trennten ihm den Kopf vollständig vom Körper ab. —

Zürich. Der Stadtrat beantragt dem Großen Stadtrat die Abweisung einer sozialdemokratischen Motion auf Herabsetzung des Gaspreises von 22,5 auf 20 Rappen, da dadurch der für 1927 budgetierte Reingewinn verschwinden würde. Außerdem habe die Stadt Zürich ohnehin den niedrigsten Gaspreis in der ganzen Schweiz. — Am 20. ds. versuchte um die Mittagszeit ein junger polnischer Maler einen Raubüberfall in der Postfiliale Zypressenstraße-Badenerstraße. Es gelang ihm, den allein anwesenden Posthalter Zuber zu überwältigen und zu fesseln, als er durch einen verspäteten Geschäftsmann gestört wurde. Der Räuber flüchtete aus dem Fenster, doch wurde er festgenommen. Es handelt sich um einen schweren Jungen, dem bereits schon fünf Einbrüche in Zürich nachgewiesen werden konnten. — In Winterthur plant eine Radsportgesellschaft den Bau einer modernen, hölzernen Radrennbahn an der Straßengabelung Oehringen-Seuzach. — Die Firma Gebrüder Sulzer planen in der Zürcherstraße ein 35 Meter hohes Verwaltungsgebäude. Dies wäre der erste Wolkenkratzer in der Schweiz. — In Stäfa mißhandelte am 23. ds. der Taglöhner Hausammann seine Frau, der die 13jährige Tochter zu Hilfe eilte. Hausammann ergriff einen Revolver und wollte seine Frau erschießen, traf aber den rechten Arm und die Hand des Kindes, das sich schützend vor die Mutter geworfen hatte. Mutter und Kind konnten flüchten. Der Mann schoß sich hierauf eine Kugel in die Schläfe und starb eine halbe Stunde später an der Verletzung. —

Genf. In der Kantonalabstimmung wurde das Gesetz über die Unverletzlichkeit des Domizils mit 4657 Ja gegen 109 Nein angenommen. Ebenfalls angenommen wurde das obligatorische Referendum auf dem Gebiete des Finanzwesens; ferner das Gesetz über die Beschränkung der Vollmachten der Gemeinden, die von der Fusion berührt werden. Die Stimmbeteiligung betrug nur 13 Prozent. —

Tessin. Das Kamelienfest, das am 23. ds. begann, nahm einen ausgezeichneten Verlauf. Das Festspiel „Das Wunder der Kamelienblume" fand großen Beifall. Am offiziellen Tage gab es über 25,000 Gäste. Am Umzug nahmen 17 blumengeschmückte Wagen teil. Die Bundesbahnen mußten Sonderzüge führen und außerdem trafen über 500 Automobile in Locarno ein. —

Der Regierungsrat erteilte dem Apotheker M. Fasmeyer in Biel, der Apothekerin Bertha Zinn in Pruntrut und dem Zahnarzt Dr. A. Nicati in Delsberg die Bewilligung zur Ausübung ihres Berufes. — Zu Assistenzärzten in der Irrenanstalt Münsingen wurden gewählt: Dr. O. Hausheer aus Bern und Irene Marton aus Littenheid (Thurgau). — Zum Obergärtner in der Obst- und Gartenbauschule Oeschberg wurde Gärtner Emil Weibel von Schüpfen gewählt. —

Der Große Rat wird zu seiner ordentlichen Frühjahrssession auf den 16. Mai einberufen werden. Zur Behandlung kommen unter anderm das Elementarschadengesetz und die Revision der Tierseuchenkasse. —

Die Großrätliche Jagdkommission hat die Beratung des neuen Jagdgesetzes zu Ende geführt. Der Gesetzesentwurf beruht auf dem Prinzip der obligatorischen und einheitlichen Einführung der Pachtjagd für das ganze Kantonsgebiet. Die Jagdkreise werden durch die Forstdirektion ausgeschieden. Die minimale jagdbare Fläche ist auf 500 Hektaren festgesetzt. Die Pachtperiode dauert acht Jahre. Schonung des Grundeigentums, Vergütung der Wildschäden und der Vogelschutz sind berücksichtigt. Die eidgenössischen Bannbezirke werden während der ersten Pachtperiode noch beibehalten und auch die kantonalen werden sukzessive abgebaut. Der den Gemeinden hiedurch entfallende Pachtzins wird vom Staate ersetzt. Die Jagdpachterträgnisse fallen zu 40 Prozent an die Staatskasse und zu 60 Prozent an die Gemeinden. Der dem Staate verbleibende Anteil wird nach Abzug der Kosten zur Hälfte — jedoch im Maximum Fr. 150,000 jährlich — zur Aeuffnung und Speisung eines staatlichen Fonds zur Förderung der obligatorischen und freiwilligen Krankenversicherung verwendet. —

Die Bürgerpartei des Amtes Bern hat in ihrer außerordentlichen Delegiertenversammlung bezüglich der Ersatzwahl in die Regierung Stimmfreigabe beschlossen. Das gleiche geschah bezüglich des eidgenössischen Automobilgesetzes, während die kantonale Steuergesetzinitiative zur Verwerfung empfohlen wurde.

Zur Patentierung als Fürsprecher werden dem Obergericht nach bestandenem Examen empfohlen: Hans Beer von Trub, Hans Berger von Langnau, Richard Bürgi von Lyß, Charles Gonseth von Saanen, Rolf Hubacher von Bern, Friedrich Isenschmid von Bern, Max Krauer von Emmen, Werner Leibundgut von Bern, Hans Friedrich Moser von Bern, Maurice Panchaud von Basel; Edwin Schweingruber von Rüeggisberg, Fritz Thormann von Bern, Hans Wenger von Wattenwil, Walter Weyermann von Bern; Hans Wüthrich von Eggiwil. —

In Mättewil bei Rüeggisberg fiel ein 4jähriges Kind in die Jauchegrube; es konnte zwar noch lebend herausgezogen werden, starb jedoch am folgenden Tag.

Beim Holzrüsten wurde im Stutz bei Riggisberg Walter Böhler von einem losspringenden Eisenstück so unglücklich an den Kopf getroffen, daß er noch während des Transportes ins Spital verschied. —

In Langnau fiel das 2jährige Töchterchen des Buchhalters Fausch beim Spielen am Schützenweg in die Ilfis und ertrank. —

Die Bevölkerungszahl von Thun hat im ersten Quartal um 43 zugenommen und betrug am 31. März 18,426 Personen. — Am 19. ds. wurde in das Stationsgebäude der rechtsufrigen Thunerseebahn eingebrochen und einen Betrag von zirka 100 Franken entwendet.

In Interlaken verstarb an einem Herzschlag der Besitzer des Hotels Jura, E. Botz-Bühler. In seiner Mußezeit war er passionierter Schütze und erfolgreicher Jäger. — Am 23. ds. wurden nach altem Brauche an der Marktgasse von Knaben Ketten gespannt, um bei einer Hochzeitsfeier den Tribut einzuholen. Dabei geriet der Knabe Scheller beim Aufheben der Geldmünzen unter die Räder eines Autos und wurde so schwer verletzt, daß er tags darauf im Spital starb. —

Nach dem Genuß von Sauerampfer auf einer mit Kunstdünger gedüngten Wiese starb in Ebligen der 6jährige Knabe der Familie Heinrich Großmann.

Am 25. ds. überfuhr der Architekt Johann Boß von Zweilütschinen mit seinem Auto einen 7jährigen Knaben, der ihm direkt in die Räder lief. Er brachte den Knaben sofort ins Spital nach Interlaken, wo derselbe jedoch anderntags den Verletzungen erlag. —

Am 21. ds., abends 9 Uhr, erfolgte der Durchschlag des 240 Meter langen „Sphinx-Stollens" auf dem Jungfraujoch. Der Stollen kürzt den Aufstieg auf den Mönch erheblich und eröffnet ein bisher schwer zugängliches, lohnendes Aussichtsfeld. —

Der bernische Synodalrat hat die Kollekte eines der nächsten Kirchensonntage für den Kapellenbau im Kiental bestimmt. Ein Bauplatz konnte bereits gekauft werden. —

Die Städte Biel und Solothurn haben sich als „Städtebund-Theater" zusammengeschlossen. Als neuer Direktor wurde Leo Delsen, der langjährige Bassist am Berner Stadttheater, gewählt.

Während des Läutens zu einer Beerdigung brach an der großen Glocke der Tempel-Kirche in St. Immer der Haken, an dem der Schwengel befestigt war. Der Schwengel stürzte herunter, durchbrach den Fußboden und fiel in das untere Stockwerk. Im Sturze verletzte

er einen jungen Mann leicht an der Wange. Der Schwengel wiegt zirka 50 Kilogramm. —

Der Gemeinderat wird dem Stadtrat demnächst eine Vorlage betreffs Bau der Lorrainebrücke zugehen lassen. Der Gemeinderat hat sich für die Ausführung des Projektes Maillart entschieden, das die neue Brücke neben die alte Eisenbahnbrücke stellt. Die Kosten sind mit Einschluß der Vorarbeiten auf 3,5 Millionen Franken veranschlagt. Hievon sollen 20 Prozent den Grundeigentümern überbunden werden, die von der neuen Brücke in erster Linie profitieren. Die Brücke wird die Aare vom Bollwerk aus in einem Hauptbogen und zwei kleineren Bogen überspannen. Es besteht die Möglichkeit, daß sich der Stadtrat schon im Mai zu dem Projekt äußern kann und daß die Vorlage am 19. Juni zur Abstimmung vor das Volk gebracht werden kann. —

Das vor kurzem im Stadtrat genehmigte Reglement des Siebenuhr-Ladenschlusses, das am 15. Mai zur Abstimmung kommen soll, dürfte einer großen Opposition standzuhalten haben. Die Geschäftsinhaber der Außenquartiere haben nichts gegen den Siebenuhrfeierabend des Personals, wollen aber die Freiheit haben, ihre Kunden nach 7 Uhr selber bedienen zu dürfen, weil diese meist nicht in der Lage sind, ihre Einkäufe früher zu machen. —

Der Bevölkerungsstand der Stadt Bern betrug Ende März 108,874 gegen 109,021 am Beginn des Monats. Es ist somit eine Abnahme um 147 Personen zu konstatieren. Lebendgeborene gab es 132, Todesfälle 126. Zugezogen sind 910 Personen, weggezogen 1063. Ehen wurden 67 geschlossen. In den Hotels und Gasthöfen waren 11,906 Personen abgestiegen. —

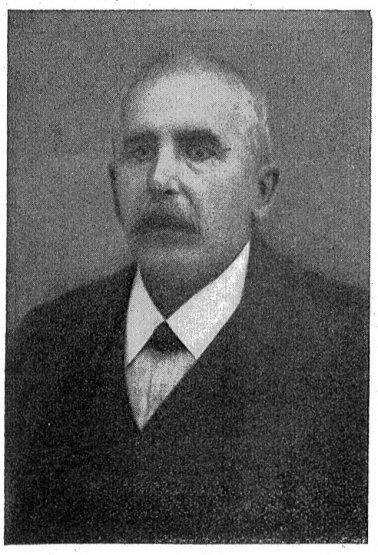
---

† Hans Brägger,
gew. Asphalter in Bern.

Still wie er gelebt hat, ist an seinem 58. Geburtstage Herr Hans Brägger im Sanatorium Viktoria gestorben. Eine plötzliche, schwere Unterleibskrankheit setzte seinem inhaltsreichen Leben ein Ende. —

Schon in frühen Jahren trat der Ernst des Lebens an ihn heran. Nach dem Tode seines Vaters übernahm der damals erst Sechzehnjährige das bekannte Asphaltgeschäft mit all seiner Verantwortung und harten Arbeit und brachte es durch unermüdlichen Fleiß zu voller Blüte. Der Verlust seiner treuen Lebensgefährtin, die ihm vor fünf Jahren im Tode vorangegangen ist, erschütterte seine Gesundheit aufs tiefste und er konnte sich von diesem Schicksalsschlag nicht wieder erholen.

Hans Brägger war ein Mann von vorbildlicher Pflichtauffassung und Gewissenhaftigkeit und sein offener gerader Charakter machte ihn überall beliebt. Der Verlust des guten, stets um das Wohl der Seinen besorgten Vaters ist ein harter Schicksalsschlag für die Hinterlassenen. Doch ist es ihm zu gönnen,



† Hans Brägger.

daß er von seiner Arbeit weg sterben durfte, und daß ihm dadurch ein langsames Sichlösen und Abschiednehmen von allem, was ihm lieb war, erspart blieb.

---

† Gottlieb Wiesmann,
gew. Schreinermeister in Bern.

Gottlieb Wiesmann wurde geboren am 23. Oktober 1853 in Oberstammheim (Kt. Zürich) als Sohn eines Wagnermeisters. Er erlernte den Schreinerberuf und kam 1873 nach Bern, wo er 21 Jahre lang in der alten Möbelfabrik Märki treue Dienste leistete. 1884 ver-

† Gottlieb Wiesmann.

heiratete er sich mit Emma Gotthelf von Bern; die Gattin unterstützte den arbeitsfreudigen Mann, indem sie 1893 eine Wäscherei am Klösterlistutz übernahm und diese bis heute gewissenhaft und erfolgreich weiterführt. Vier Kinder wurden dem Ehepaar geschenkt, wovon ein Mädchen im frühen Alter starb. Ein 22jähriger Sohn stürzte 1910 in den Freiburger Bergen ab, unmittelbar vor seiner Rückkehr aus der Fremde und der geplanten Mitarbeit im Geschäft, das sein Vater im Jahre 1900 eröffnet hatte. Dieser herbe Verlust bewog Gottlieb Wiesmann, das eigene Geschäft aufzugeben, um in hiesigen altbewährten Firmen tätig zu sein. Bis in das hohe Alter gab er den Hobel nicht aus den Händen. Im letzten Februar wurde der 73jährige von einem Schlag ereilt; die teilweise Lähmung wurde dem „g'wirbigen" Manne zu einer schweren Prüfung. Am 5. April durfte er einschlafen. Sein Tod war eine Erlösung im Gedanken eines langdauernden Siechtums.

Gottlieb Wiesmann war seinem Schreinerberuf ergeben mit Leib und Seele. Als Mitbegründer und langjähriges Mitglied des Grütlivereins, des Schreinerfachvereins und der Krankenkasse diente er mit Ueberzeugung einem weitern Kreise. Redeegewandt und energisch, barg sich der gute Kern seines aufrichtigen Wesens oft in einer etwas Schale. Seine Freunde werden dem Arbeitseifrigen die ewige Ruhe gönnen und ihm ein gutes Andenken bewahren. Auch die „Berner Woche" entbietet ihrem langjährigen Abonnenten ein letztes Lebewohl.

Der 9. Schweizerische Kirchengesangstag findet am 18./19. Juni in Bern statt. Das Ehrenpräsidium hat Herr Oberst Dr. M. Feldmann übernommen. Der Verband zählt heute 208 Kirchenchöre. Der Gesangstag wird ohne Wettgesang und ohne Preisgericht durchgeführt; er will nur für die Aufgabe begeistern, das gottesdienstliche Leben der christlichen Gemeinde zu pflegen. —

Laut Jahresbericht feiert der Verein des Blauen Kreuzes dieses Jahr sein 50jähriges Bestehen. 1877 wurde der erste Blaukreuzverein in Genf durch Vikar Rochat gegründet. Einige Jahre später durch Pfarrer Bovet in Bern. 1905 wurde die erste Fürsorgestelle errichtet, die heute drei festgezahlte Kräfte hat. Der Verein schließt jedes Jahr mit einem Passivsaldo von zirka Fr. 10,000 ab, die dann durch Abhaltung eines Bazars oder einer Haussammlung gedeckt werden. Zur Erhaltung und Finanzierung des Werkes wurde ein Hilfsverein gegründet, der keinerlei Verpflichtung zur Enthaltsamkeit involviert. Jeder, der den Mitgliederbeitrag von Fr. 3.— bezahlt, kann Mitglied werden. —

Der neue Häuserzug an der Badgasse wird in nächster Zeit um zwei neue Häuser verlängert. Es werden darum wieder einige alte Häuser mit typischen Laubenkonstruktionen abgerissen werden. In den neuen Häusern werden verschiedene Neuerungen eingeführt, z. B. die Einrichtung einer rationellen Waschgelegenheit im Schlafzimmer anstatt eines Badezimmers. Der Raum gegen die Aare zu bleibt frei, das Projekt einer Doppelreihe von Häusern wurde wieder fallen gelassen. —

In einem Gasthof der Unterstadt wurden zwei Geldwechsler, arabischer oder ägyptischer Herkunft, verhaftet, die in verdächtiger Weise größere Noten in den Geschäften wechseln ließen, wobei dann Abgänge aus der Ladenkasse festgestellt wurden. Die beiden dürften einer organisierten Bande angehören, die in Marseille ihren Sitz hat. — Weiters wurde ein jüngerer Kaufmann verhaftet, der von einer auswärtigen Amtsstelle wegen Betruges im Betrage von Fr. 7000 gesucht wurde. —

Das Amtsgericht verurteilte einen gewissen K. Kupper wegen Betrügereien im Betrage von über 30,000 Franken zu zwei Jahren Korrektionshaus. Nach dem Zusammenbruch seiner Handels- und Bankkommission A.-G. Luzern eröffnete er in Bern ein Darlehensgeschäft, wobei er die von den Kunden deponierten Titel veräußerte. — Eine jüngere Frau, Gattin eines Malers, der in Konkurs geraten war, mußte wegen Betrügereien und Widerhandlung gegen das Bundesgesetz betreffend Betäubungsmittel verurteilt werden. Sie hatte sich aus einer Apotheke auf gefälschte Rezepte Morphium in sogenannten Spitalpackungen zu ermäßigten Preisen verschafft und außerdem von Bekannten ihres Mannes unter falschen Angaben Geld entlehnt. Sie wurde zu 45 Tagen Einzelhaft, bedingt erlassen auf zwei Jahre mit einer Schadendeckungsfrist von einem Jahr, verurteilt. Inzwischen wurde sie zwecks einer Entziehungskur in der Waldau untergebracht. — Schließlich wurde noch der Chauffeur, der im November des vergangenen Jahres, als er dem Tram beim Stadttheater auf der falschen Seite vorfuhr, einen aussteigenden Landmann überfahren hatte, was dessen Tod verursachte, zu 3 Monaten Korrektionshaus verurteilt, die ihm auf 5 Jahre bedingt erlassen wurden. —

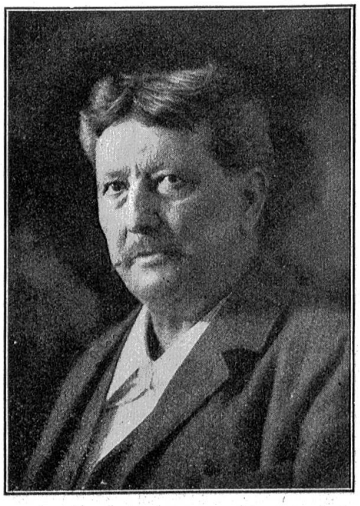
Am 27. ds. wurde im Schwellenmätteli die Leiche der seit dem 10. September 1926 vermißten 24jährigen Ladentochter, Fräulein Hostettler, aus der Aare geborgen. Sie war damals nur mit einem Hemde bekleidet zirka 2 Uhr nachts aus der elterlichen Wohnung verschwunden und dürfte direkt in die Aare gelaufen sein, wo der Leichnam der Unglücklichen wohl bis heute irgendwo hängen geblieben ist. Hiemit ist auch den bisher umlaufenden Gerüchten über Mädchenhändler ꝛc. die Spitze abgebrochen. —

---

† Friedrich Wilhelm Baumgartner,
gew. Hafnermeister.

Am Samstag den 12. März 1927 verstarb in Bern im 73. Altersjahre Herr Friedrich Wilhelm Baumgartner. Geboren in der Matte am 3. Januar 1855 als Sohn eines Hafnermeisters, besuchte er die hiesigen Schulen und die damalige Gewerbeschule an der Postgasse. Er erlernte bei seinem Vater den Beruf eines Hafners. Früh kam er ins Welschland und später in die Ostschweiz.

Im Jahre 1884 verehelichte er sich und etablierte sich als selbständiger Hafnermeister in St. Gallen. Er war ein Handwerksmeister von altem Schrot und Korn, ein Mann von robuster Kraft, rauher Schale und goldenem Herz und ein echter Berner. Nach dem Verluste seines in London lebenden Sohnes und seiner Frau liquidierte er sein Geschäft und kehrte in seine Geburtsstadt Bern zurück zu seinem älteren



† Friedrich Wilhelm Baumgartner.

Sohne. Ein kurzer Lebensabend war ihm beschieden in seinem lieben Bern. Ein schleichendes Leiden brach seine Kraft. Wir verlieren in Friedrich Wilhelm Baumgartner einen liebevollen, guten Menschen mit vornehmer Gesinnung, ein begeisterter Sänger und Naturfreund. Ehre seinem Andenken!

Kleine Chronik

Unglücksfälle.

In den Bergen. Am Karfreitag unternahmen Herr Walter Schaad und Frau aus Zürich von Airolo aus eine Tour ins Gebiet des Pioratales. Als sie bis nach den Festtagen nicht heimgekehrt waren, ging von Airolo aus eine Rettungskolonne auf die Suche, die die beiden Touristen 400 Meter oberhalb des Lago Lisera (Disentis) in einem Schneeloch, wo sie Schutz gesucht hatten, erfroren auffand. Die Leichen wurden nach Airolo transportiert. —

Verkehrsunfälle. Am 19. ds. abends wurde der Chauffeur Heinrich Brandenberger mit seinem Auto am offenen Bahnübergang Schöneich-Unterwetzikon vom Zuge erfaßt und mitgeschleppt. Von den drei Insassen wurden zwei schwer verletzt. Die Bahnwärterin hatte die Signalisierung des Zuges überhört. — Am 20. ds. geriet der Bahnhofvorstand in La Sarraz beim Verschieben zwischen die Puffer und wurde getötet. — Am 25. ds. fuhr der Uhrensteinarbeiter Louis Rollier mit seinem Fahrrad in Genf in einen Tramwagen. Er wurde unter die Plattform geschleudert und mitgeschleppt, erlitt einen Schädelbruch und wurde in hoffnungslosem Zustand ins Spital verbracht. — Der Maschinist bei der Rheinkorrektion in Diepoldsau, Karl Kaiser, geriet bei der oberen Rheinbrücke unter einen Rollwagen und wurde ihm der Brustkorb eingedrückt. Er war sofort tot. —

Ertrunken ist im Rhein der fünfjährige Knabe Böhni aus Möhlin; er spielte mit drei andern Knaben bei der Saline Rheinfelden und stürzte über das steile Bord in den Strom. — In Ouchy fuhren die zwei Schwestern Berthe und Marion Monnier, Schülerinnen der höheren Töchterschule in Lausanne, auf dem See spazieren. Berthe Monnier stürzte aus dem Kahn und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden. —

Sonstige Unglücksfälle. In Dießenhofen kam der Landwirt Heinrich Haupt unter die von zwei Stieren gezogene Walze und wurde erdrückt. — Der Landwirt Ansermoz stürzte in Gingins in seine Scheune hinunter, brach das Rückgrat und erlag den Verletzungen. — In Siglistorf fiel der 7jährige Knabe des Gemeinderates Johann Willi in eine Jauchegrube und erstickte. — Der Monteur Wilhelm Günther aus Töß stürzte in Uster im Treppenhaus des Postgebäudes über das Treppengeländer, erlitt einen Schädelbruch und blieb tot liegen. — In Liestal explodierte einer Frau die Petrolkanne, ihre Kleider gingen in Flammen auf und sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie am Nachmittag desselben Tages starb. — Frau Hermine Nußbaumer in Herznach wurde am Sonntag morgen tot im Bette aufgefunden. Sie hatte am Vortage Asche mit glühenden Kohlenresten in den Keller gestellt und war an den aufsteigenden Gasen erstickt. —

Der Wildbestand in den Bannbezirken.

Wie im Geschäftsbericht des eidgenössischen Departementes des Innern festgestellt wird, hat die Zahl der Gemsen in den eidgenössischen Banngebieten fast überall zugenommen. Der Gesamtbestand an Gemsen in allen eidgenössischen Bannbezirken zusammen wird auf über 10,000 Stück geschätzt. Am geringsten sind die Bestände in den Bannbezirken des Kantons Tessin und der Innerschweiz. Der Bestand an Rehen hat gegenüber dem Vorjahr nur unbedeutend zugenommen. Hirsche finden sich als Standwild in den Bannbezirken Piz d'Aela und Säntis. Der Bestand an Gebirgshühnern hat in verschiedenen Bezirken infolge des naßkalten Frühlings eher abgenommen. Die Steinwildkolonien in den Bannbezirken Piz d'Aela und Graue Hörner sowie diejenige des Nationalparkes scheinen gut zu gedeihen, wenn sich auch die Bestände nur langsam vermehren. Im Bannbezirk Piz d'Aela und im Nationalpark sind aus Bundesmitteln wieder je 3 Stück Steinwild ausgesetzt worden. Eine weitere Steinwildkolonie birgt nun das neue eidgenössische Wildasyl Albris (Kanton Graubünden). Durch die Wildparkkommission Interlaken ist ferner im Bannbezirk Faulhorn eine Steinbockkolonie geschaffen worden. Der Gesamtbestand des heute in den eidgenössischen und kantonalen Banngebieten vorhandenen Steinwildes darf auf etwa hundert Stück geschätzt werden. Fast aus allen Banngebieten wird das Vorkommen von Adlern gemeldet.